

„Jesus aber rief aus: Wer an mich glaubt, glaubt nicht an mich, sondern an den, der mich gesandt hat.“ (Joh 12,44)

Preiset den Herrn! Liebe Schwestern und Brüder, es grüßt euch wieder P. Bobby im Namen Jesu Christi am 80. Tag unserer Bibelreise. Unser heutiges Lesepensum umfasste Deuteronomium Kapitel 6 und 7, Psalm 38 und im Johannesevangelium Kapitel 12.

Das 6. Kapitel von Deuteronomium wird als das Herzstück von Deuteronomium bezeichnet, das das ganze Alte Testament durchleuchtet. Zu Beginn (Vers 1-3) lesen wir wieder die Aufforderung zum Gehorsam und zur Einhaltung der 10 Gebote und Gesetze wie im vorherigen Kapitel beschrieben sowie vom Segen, der daraus entsteht. Es ist eine Einleitung zu den Lehren, die folgen. Das größte Gebot, auf das auch Jesus hingewiesen hat, steht in Vers 4-6 geschrieben: *„Höre, Israel! Der HERR, unser Gott, der HERR ist einzig. Darum sollst du den HERRN, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit ganzer Kraft. Und diese Worte, auf die ich dich heute verpflichte, sollen auf deinem Herzen geschrieben stehen.“* Das ist die Quintessenz unseres Glaubens. Von jüdischer Seite wird uns Christen oft vorgeworfen, wie wir behaupten können, Jesus sei auch Gott und der Hl. Geist ebenfalls. Wir glauben an den Dreieinigen Gott, die Wesenseinheit Gottes in drei Personen. Auf die Trinitätslehre werden wir später noch eingehen.

Hier in Deuteronomium geht es um die ungeteilte Liebe für Gott. Diese Liebe sollen wir in unserem Herzen tragen, sagt uns das Wort Gottes hier in Vers 4-9. Das bedeutet für mich, dass ich all meine Entscheidungen aus der Liebe Gottes heraus treffen soll. Diese Liebe zu Gott ist an alle Generationen weiterzugeben; wir sollen darüber sprechen; wir sollen allen Menschen von diesem Gebot erzählen. Des Weiteren soll ich darüber nachdenken und meditieren; die Liebe zu Gott soll zur treibenden Kraft all meiner Handlungen werden. Den größten Schatz, den wir unseren Kindern mitgeben können, ist diese ungeteilte Liebe zum Herrn. Jesus zitiert diesen Vers in Matthäus 22,37: *„Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit deinem ganzen Denken. Das ist das wichtigste und erste Gebot.“* Gleich danach fügte er noch hinzu (Vers 39): *„Ebenso wichtig ist das zweite: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“* Mein Herz soll ich dem Herrn ganz und gar übergeben, aber das heißt nicht, dass ich meine Nächsten vergessen soll. Manche Menschen sind so eifrig dabei, dem Herrn zu dienen, dass sie die Bedürfnisse ihrer Mitmenschen übersehen und ihre Verpflichtungen gegenüber der Familie, der Gemeinde und anderen vernachlässigen. Aus diesem Grund hatte Jesus diesen Punkt besonders erwähnt. Wenn wir tief geistig sein wollen und in Gottes Weinberg arbeiten wollen, müssen wir auch auf unsere Mitmenschen und vor allem auf unsere Familie schauen. Preiset den Herrn!

Im nächsten Abschnitt (Vers 10-19) finden wir Moses Warnung zu den Versuchungen, denen sie ausgesetzt sein würden, wenn sie im Gelobten Land sind. Er warnt sie davor, den Herrn zu vergessen, wenn sie dann wohlhabend sind, wenn sie essen und trinken können, was sie möchten. Ihr müsst wissen, das Problem mit dem Wohlstand ist, dass er aus dem Herzen die Gedanken an den Herrn vertreibt. Es kommt eine Zeit, zu der man denkt, dass man Ihn gar nicht mehr braucht. Vor dieser Versuchung muss man sich in Acht nehmen. Er erinnert sie daran, dass sie Sklaven in Ägypten gewesen waren und an alles, was der Herr für sie getan hatte. In Vers 20-25 betont Mose nochmals die Verantwortung eines jeden, den Glauben in der Familie an die nächste Generation weiterzugeben,

über den Herrn zu sprechen und auch zu Hause über den Glauben zu reden. All dies ist der Ausdruck dieser ungeteilten Liebe zum Herrn. Preiset den Herrn!

Das Hauptthema des 7. Kapitels von Deuteronomium ist die Einhaltung des Bundes mit Gott als Grundlage für den Umgang mit anderen Volksstämmen im Gelobten Land. Es werden die Völker genannt, die zu erobern und zu zerstören sind. Gottes Anweisung ist hier klar: Diese Völker sind nicht zu verschonen und kein Vertrag soll mit ihnen eingegangen werden. Im Hebräischen wurde hier das Wort „herem“ verwendet, das sowohl für „Brandopfer“ als auch „vollständige Zerstörung“ eingesetzt wird. Wir wissen bereits, dass Israel vom Herrn als Instrument der Gerechtigkeit Gottes eingesetzt wird, da sich diese Völker schwer versündigt und das Land mit Götzenanbetung und sexueller Unzucht entweiht hatten. Die Sünde reifte heran und erntete ihre Früchte und brachte den Tod durch die Hand Israels. Der zweite Grund dafür, diese Menschen nicht am Leben zu lassen, war, dass die Gefahr groß war, dass diese die Israeliten mit denselben bösen Geistern anstecken würden. Deshalb sollten sie jeden Kontakt vermeiden. Wir lesen Vers 6: *„Denn du bist ein Volk, das dem HERRN, deinem Gott, heilig ist. Dich hat der HERR, dein Gott, ausgewählt, damit du unter allen Völkern, die auf der Erde leben, das Volk wirst, das ihm persönlich gehört.“* Das ist das Wichtigste, woran der Herr auch uns erinnert. Wir sind Gottes auserwähltes Volk und sollen Ihn mit ungeteiltem Herzen lieben. Diese Liebe sollen wir durch Treue und Gehorsam zum Ausdruck bringen, damit Gott uns Seine Treue in Form von Segen offenbaren und der Gnadenstrom in unserem Leben fließen kann. Im letzten Teil (Vers 17-18) bekräftigt Gott, dass sie keine Furcht haben sollen, da Gott bei ihnen ist. Die Zerstörung des Feindes ist als die Vernichtung des Bösen im Land zu verstehen, damit das Land dem Herrn geweiht werden kann. Die Menschen im Land waren verdorben, besonders schwer wog die Sünde der Götzenverehrung. Ihr seht, wie Gott größte Sorgfalt einsetzt, um Sein Volk von der Götzenverehrung fern zu halten. Die Botschaft für uns in der heutigen Zeit ist, dass die Kirche äußerst vorsichtig sein muss, um den Glauben und die Morallehre nicht zu verwässern, auch nicht mit interreligiösen Dialogen und kultureller Inklusion. Gott sagt uns hier sehr deutlich, dass wir keine Mischehen mit anderen Religionen haben sollen, da wir unseren Glauben damit kompromittieren und uns langsam von Gott abwenden. Unsere Beziehung zu Gott muss die höchste Priorität in unserem Leben haben. Erinnert euch daran: Wir sind Sein Eigentum und wir sind Sein auserwähltes Volk. Preiset den Herrn!

Nun kommen wir zum Psalm 38. Dieser Psalm ist der dritte der insgesamt sieben Bußpsalmen, den wir nach Psalm 6 und 32 gelesen haben. Das Hauptthema dieses Psalms ist die Reue. Der Hintergrund zu diesem Psalm ist die Ermordung Urijas, den David ausgelöst hatte. Hinterher bereute er diesen Akt sehr und wartete auf die Vergebung des Herrn. Wir lesen im ersten Teil (1-14), wie sehr sich David quält, wie sehr er die Sünde bereut. Sieben Aspekte lesen wir aus diesem Psalm heraus: Das Missfallen des Herrn ist der geistige Schmerz, die Dunkelheit. Vers 2+3: *„HERR, strafe mich nicht in deinem Zorn und züchtige mich nicht in deinem Grimm! Denn in mich herabgefahren sind deine Pfeile und deine Hand fuhr auf mich nieder.“* David war sich bewusst, dass Gott ihm zürnte und das wurde ihm zur geistigen Qual. *„Nichts blieb gesund an meinem Fleisch, weil du mir grollst; weil ich gesündigt, blieb an meinen Gliedern nichts heil.“* (Vers 4). Auch physisch litt er aufgrund seiner Sünden. *„Stinkend und eitrig wurden meine Wunden wegen meiner Torheit. Ich habe mich gekrümmt, bin tief gebeugt, den ganzen Tag ging ich trauernd einher.“* (Vers 6+7) Zu den geistigen und körperlichen Qualen kommt jetzt noch die mentale Agonie, die schmerzlichen bitteren Erinnerungen an Sünden der Vergangenheit. *„Kraftlos bin ich geworden, ganz zerschlagen, ich schrie in der Qual meines Herzens.“* (Vers 9) Seine ganze Freude war erloschen und er litt sehr. *„Mein Herz pochte heftig, meine Kraft hat mich verlassen, das Licht meiner Augen, auch sie sind erloschen.“* (Vers 11) Nichts mehr konnte er sehen und sprechen, d.h. seine Entschlusskraft war dahin. Darüber hinaus wandten sich Freunde, Nachbarn und Familienmitglieder

von ihm ab; seine Sünde stand zwischen ihnen. So geht es auch uns; die Sünde trennt Menschen voneinander. Zuletzt lesen wir, dass Gott selbst sich von ihm fernhält. Deshalb haben die Feinde ein leichtes Spiel; sie verletzen ihn, sie drohen ihm und stellen ihm Fallen. All dies Leid hatte David durch seine Sünde auf sich herabgezogen. Im letzten Teil (Vers 15-23) findet David wieder einen Hoffnungsschimmer und setzt sein Vertrauen auf Gott: „Gott wird mich erhören. Ich warte auf Gott. Ich vertraue auf Gott und Er wird mich sicherlich erhören.“ Er demütigt sich und bekennt seine Sünden. Die Hl. Schrift sagt uns, dass wir Vergebung und Barmherzigkeit erhalten, wenn wir unsere Sünden bekennen und diesen widersagen. Der Psalm endet mit den Worten: „*Eile mir zu Hilfe, HERR, du mein Heil!*“ (Vers 23) Diesen schönen Psalm können wir als Psalm zur Buße und zur Sühne beten.

Auch heute gehen wir nicht auf das Johannesevangelium ein und – wie versprochen – erhaltet ihr von mir noch eine ausführliche Katechese zum Johannesevangelium. Preiset den Herrn!

Der Allmächtige Gott segne euch, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.